

## Zum Glück

„Zum Glück finden - zum Glück sind wir hier - zum (über) das Glück reden. Dem Glück kann man sich auf unterschiedlichen Wegen auch in Elterninitiativen nähern. Wir wollen uns an das Glück heranpirschen, ehe es wieder verfliegen ist.“

Das war das Motto der diesjährigen Fachtagung der BAGE (Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen e.V.) und des DaKS (Dachverband Berliner Kinder- und Schülerläden e.V.) am 7. und 8. November 2014 in der „Werkstatt der Kulturen“ an der Hasenheide in Berlin für PädagogInnen, Eltern und Vorstände aus Elterninitiativen, Kinder- und Schülerläden und freien Alternativschulen.

An diesem Glück- äh.. Fachtag sollten wir uns lt. Ankündigung mit der Frage beschäftigen, wie alle Beteiligten gemeinsam den Alltag in Elterninitiativen so gestalten können, dass alle einigermaßen glücklich sind. Das klingt nach einer einfachen Frage, aber die Antwort darauf kann schwer fallen und die Umsetzung in der Praxis irgendwie ganz schön kompliziert sein, wie die Beteiligten und auch die LeserInnen wahrscheinlich sehr genau wissen. Wir Teilnehmenden hatten zwei abwechslungsreiche Tage mit Vorträgen, Workshops und einem „beglückenden“ Rahmenprogramm in der „Werkstatt der Kulturen“, einer alten umgebauten Brauerei. Das Thema Glück war von Anfang an spürbar. Die Räume verbreiteten mit ihrem Ambiente ebenso Leichtigkeit wie die Veranstaltung selbst: Es gab eine Ausstellung zum Thema „Glück“, Glücksräder und Glückskekse – und jede Menge glücklich machende Aktivitäten wie Singen, Yoga, Vorlesen lassen, Spaziergehen.

Es gab keine Zusammenfassung von Workshops (meistens langweilig) oder ellenlangen Vorträge, was erforscht worden ist und wie es richtig gemacht wird (meistens einschläfernd). Das blieb uns zum Glück erspart. Stattdessen gab es einen Einführungsvortrag, „Geometrie des Glücks“ von Dr. Marco Wehr; Philosoph, Wissenschaftler und international bekannter Tänzer aus Tübingen, dessen Ankündigung lautete:

„Was ist Glück? Der unerwartete Millionengewinn? Nur wenige Wochen nach dem großen Geldsegen hat sich das Glücksgefühl der Gewinner wieder auf dem alten Niveau eingependelt. Ähnliches kennt man aber auch von Pech. Ein Jahr nach dem Unfall berichteten viele Querschnittsgelähmte, wieder so zufrieden zu sein wie vor dem Unglück. Glück und Unglück auf das Eintreffen von Zufällen zu reduzieren, greift deshalb zu kurz. Langfristiges Glück scheint viel eher etwas mit dem „Glücken“, dem „Gelingen“ zu tun zu haben. Und das geglückte Leben hängt davon ab, wie wir uns dem Leben stellen und es anpacken. Natürlich ist kein Mensch vor vernichtenden Schicksalsschlägen gefeit, wenn aber bestimmte Charaktereigenschaften, wie Selbstverantwortung, Geduld, Liebesfähigkeit oder Dankbarkeit entwickelt werden und im rechten Verhältnis zueinander stehen, dann ist das Glück wahrscheinlich, während etwa Neid, Missgunst oder Machtgier es mit Sicherheit verhindern.“

Wer nun denkt, das war der Input fürs Reflektieren, Nachdenken und Neues entwickeln, der irrt. Danach folgten spannende Workshops mit Themen wie:

- Regeln, Grenzen, Konsequenzen- notwendige Leitplanken auf dem Weg ins Glück?
- Glück in der Elterninitiative oder: Was für Kinder gut ist, kann für Erwachsene nicht schlecht sein
- Das Glück der vollbrachten Tat

- Glücklich älter werden im Beruf: natürlich geht das!
- Ressourcen für Glück im Alltag
- Kinder brauchen Glück und Freiheit - Freiheitsräume erweitern, Glück ermöglichen u.v.m.

Jeder Workshop bot aus unterschiedlicher Perspektive, Möglichkeiten sich mit Abstand und neuem Blick wieder seiner Kita zu nähern - ein konstruktiver bereichernder Austausch.

Und auch die Ankündigung des Abschlussvortrags von Prof. Dr. Rainer Strätz mit dem Titel „Ist Glück praktisch – das Streben nach Glück im pädagogischen Alltag“ möchte ich euch nicht vorenthalten: „Auch in der pädagogischen Praxis wird „Glück“ erst schwierig, wenn wir versuchen, darüber zu reden. Jedenfalls ist Glück offenbar kein Bildungsziel: In den Bildungsplänen der Bundesländer taucht das Wort kaum auf, und wenn, dann sind Kinder „einfach so“ glücklich. Beneidenswert ist dabei, dass sie nicht nur glücklich, sondern oft „rundum glücklich“ sind. Also wäre das Mindeste: Wir dürfen den Glücksmoment der Kinder nicht im Weg stehen, sie nicht entmutigen, nicht hetzen, nicht in Watte packen. Wir sollten uns bemühen, ihre Signale zu verstehen und zu beantworten, aufrichtig und wertschätzend zu sein. In der Elementarpädagogik ist manchmal nicht so bedeutsam, worum es inhaltlich gerade geht; viel wichtiger ist, wie es geschieht. Und wir können das Leben und das Lernen von Kindern leider auch so gestalten, dass Glück, Zufriedenheit, Engagiertheit, Selbstvertrauen verhindert werden. Gibt es darüber hinaus vielleicht doch Möglichkeiten, dem Glück der Kinder „auf die Sprünge zu helfen“? Eventuell ist es ein Unternehmen auf Gegenseitigkeit: Das Zusammenbleiben mit Kindern kann uns beglücken, wenn wir die spontanen und unverstellten Handlungsweisen der Kinder erleben, ihre täglichen Entwicklungsschritte, ihren Optimismus, ihre Hingabe an das, was sie gerade tun. Und vielleicht kann das eigene Glück dann ein wenig abfärben.“

Aus Hannover waren mehrere Teams (z.T. vollständig) zu einer gemeinsamen Bildungsreise dabei. Für sie war es neben der fachlichen Bildung auch Teambildung ganz praktisch. Ein Siebener-Team besucht aus diesen beiden Gründen die BAGE- Fachtagung regelmäßig und verweilt noch einen weiteren Tag in der jeweils gastgebenden Stadt.

Die nächste BAGE- Fachtagung gestalten unsere KollegInnen in Münster am 13. und 14. November zum Thema „Beteiligung / Partizipation“. Die eigentlichen Fragen der Kindererziehung in Krabbel-, Kinder- und Schülerläden finden wieder Platz in unserem Denken. Alle Hannoveraner, die in Berlin waren, haben den neuen Termin schon vorgemerkt.

Dietmar Fehlhaber, Kinderladen-Initiative Hannover e.V.

Marco Wehr:

Welche Farbe hat die Zeit? Wie Kinder uns zum Denken bringen. Eichborn Verlag 2010

Gemeinsam mit Reinhard Kahl:

Kleine Kinder sind große Lehrer: Das Genie der frühen Jahre. Beltz Verlag 2014